

Verein Jugendwerk

Jahresbericht 2016



Das Jahr 2016 in Zahlen

- **9 Standorte**
- **18 Vertragsgemeinden**
- **665 Stellenprozente (inkl. Administration)**
- **764 Veranstaltungen**
- **18'652 teilnehmende Kinder und Jugendliche**
- **13'165h Engagement durch jugendliche Freiwillige**



Unsere Fachstellen

- Münchenbuchsee / Deisswil,
Diemerswil / Wiggiswil
- Blumenstein / Pohlern
- Hasle / Rüegsau / Affoltern i.E.
- Lützelflüh
- Gurzelen / Seftigen
- Rüti b.B./ Arch / Leuzigen
- Schüpfen
- Sumiswald / Wasen
- Wattenwil

"Das tollste Erlebnis meines Lebens"

Mit leuchtenden Augen kommt der Jugendliche nach einem Brückensprung während dem Abschlussweekend der JungleiterInnen-Schulung zur Jugendarbeiterin. "Das war das tollste Erlebnis meines Lebens", sagt er mit Begeisterung. Diese kurze Szene zeigt viel von dem, was das Jugendwerk bei jungen Menschen bewirken will. Wir wollen mit attraktiven Freizeitangeboten im Leben der jungen Menschen präsent sein. Attraktive Freizeitangebote tragen dazu bei, dass Jugendliche motiviert werden, sich in diesen Angeboten zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Mit kaum einem anderen Instrument können junge Menschen stärker gefördert werden, als wenn sie lernen, aktiv Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Wirkung unseres Arbeitsmodells

Mit acht Fachstellen konnten wir im Jahr 2014 insgesamt 13'700 Kinder und Jugendliche begrüßen. Mit denselben acht Fachstellen erreichten wir im Jahr 2015 16'900 teilnehmende junge Menschen und

im Jahr 2016 17'300 teilnehmende Kinder und Jugendliche. (Berechnung ohne Berücksichtigung der neuen Fachstelle Sumiswald).

Diese Entwicklung zeigt die positive Auswirkung unseres Arbeitsmodells. Die Anwendung des Jugendwerk-Arbeitsmodells führte dazu, dass bei konstantem Budget und Aufwand zunehmend mehr junge Menschen angesprochen und beheimatet werden konnten.

Ein wichtiger Indikator, wie nahe die Angebote einer Jugendarbeit an den Bedürfnissen von jungen Menschen ist, zeigt sich darin, wie viele jungen Menschen sich persönlich zu Gunsten ihrer Freizeitangebote engagieren. Hier zeigt sich vermutlich die grösste Stärke unseres Arbeitsmodells. Mit nur 600 Stellenprozenten in der operativen Jugendarbeit konnten wir im Jahr 2016 über 13'100 Stunden freiwilliges Engagement von mehr als 200 jungen Menschen auslösen.

Die folgenden Seiten bieten einen näheren Einblick in einige Bereiche, welche uns in der täglichen Arbeit wichtig sind.

Eine der stärksten Indikatoren für die Nähe der Angebote an die Bedürfnisse von jungen Menschen ist, ob sie bereit sind, sich persönlich dafür zu engagieren.



Ohne attraktive Freizeitangebote geht es nicht

Oft nehmen sowohl die positivsten, wie auch die negativsten Entwicklungen bei jungen Menschen ihren Anfang in Freizeitaktivitäten. Hier hat die Jugendarbeit einen gesellschaftlichen Auftrag, mit verschiedenen Instrumenten und Prozessen, positiv auf die jungen Menschen einzuwirken. Es ist jedoch wichtig, dabei den gesellschaftlichen Wertewandel der letzten Jahre zu beachten. Kaum ein anderer Bereich hat bei allen Altersgruppen so an Bedeutung zugelegt wie die Freizeit. Heute reicht es in der Jugendarbeit nicht mehr, einfach einen Raum mit Sofas, Billardtisch, Töggelikasten und Musik zur Verfügung zu stellen. Viele Jugendliche wollen in einem Jugendtreff auch mal Wettkämpfe erleben (z.B. Traktor ziehen), sich Herausforderungen stellen (z.B. Gruseltour durch den Wald), neue Erfahrungen sammeln (z.B. Chili Wettessen), Freundschaften pflegen (z.B. Flirt-Kurs), oder ihre Wirkung auf andere prüfen (z.B. Fotoshooting). Wer als Jugendarbeit heute noch primär seine Räume und seine Beratung anbietet, wird nur noch wenige junge Menschen prägen.

Die neue Lust an echten Begegnungen und Erfahrungen

Während der letzten Jahre haben digitale Kommunikationsmittel und digitale Freizeitangebote bei jungen Menschen konstant an Bedeutung gewonnen. In unserer Praxis zeichnet sich nun hier eine Trendwende ab. Die Bedeutung der digitalen Medien- und Spielangebote wird auf hohem Niveau bleiben. Bei einem Teil der Jugendlichen steigt jedoch das Interesse, auch wieder an realen Begegnungen, Erlebnissen und Erfahrungen teilzunehmen.

Dabei ist zentral zu beachten: Die Jugendlichen wählen sich die Jugendarbeit als Ort der Begegnung und Erfahrung nur noch, wenn diese Angebote auch mit Kreativität und Engagement gestaltet werden. Das Internet bietet Jugendlichen enorm viele Erlebnisse und Erfahrungen. Hier kann und muss die Jugendarbeit mit realen Erlebnis- und Erfahrungsangeboten eine attraktive Alternative bieten.

Warum sollten Jugendliche Freizeitangebote aufsuchen, welche ihnen keinen Spass machen?



Junge Menschen übernehmen Verantwortung

Im vergangenen Jahr führten wir im Team der Mitarbeitenden einige Diskussionen darüber, welches Instrument bei einer positiven Prägung und Förderung von jungen Menschen am meisten Wirkung erzielt. Dabei zeigte sich, dass aus unserer Sicht die Übernahme von Verantwortung bei vielen jungen Menschen die grössten Entwicklungsschritte auslöst.

Es ist beeindruckend, wie hoch unter jungen Menschen die Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit in der Jugendarbeit ist. Voraussetzung für längerfristiges freiwilliges Engagement sind jedoch jugendgerechte Rahmenbedingungen. Wenn die Jugendlichen nicht erleben, dass sie mit ihrem Einsatz etwas bewirken, dann hören sie mit ihrem Engagement auf. Mit unserem Arbeitsmodell gewinnen wir aktuell durchschnittlich 10 Prozent aller Jugendlichen im Oberstufenalter unserer 18 Anschlussgemeinden als Freiwillige in der Jugendarbeit.

Partizipation neu denken

Die grosse Zahl an verfügbaren Freizeitangeboten und die gestiegenen Ansprüche an Freizeitangebote durch den gesellschaftlich Wertewandel führt in der Jugendtreffarbeit zu einer historisch ganz neuen Situation: Die Jugendlichen haben heute deutlich höhere Ansprüche an einen Jugendtreff, als sie mit eigenen Ideen und Vorstellungen noch abdecken können. Wer immer noch nur die Jugendlichen nach ihren Ideen fragt und diese dann einfach umsetzt, produziert letztlich auf allen Seiten Enttäuschung. Damit beginnt ein über Jahrzehnte angewandtes Modell der Partizipation kontraproduktiv zu wirken. Aus unserer Sicht benötigt es bei den Jugendarbeitenden ein neues Verständnis von Partizipation. Partizipation bedeutet für uns, die Ideen und Anliegen der Jugendlichen aufzunehmen (z.B. Disco, Paintball, Europapark) und die dahinter liegenden Bedürfnissen zu analysieren (sich präsentieren, sich mit anderen messen, gemeinsam Spass haben). Unter Einbezug der Jugendlichen werden dann neue Umsetzungsformen entwickelt und umgesetzt (z.B. Kurzfilme drehen, Turnier im Armdrücken, Brückenspringen).

*Partizipation bedeutet für uns,
die Ideen und Anliegen der
Jugendlichen aufnehmen,
die dahinter liegenden Bedürfnisse
wahrnehmen
und die jungen Menschen dann
immer wieder auch mit neuen und
originellen Umsetzungen
überraschen.*



Als Teil einer Dorfgemeinschaft wirken

Ein Lernprozess der vergangenen Jahre war, dass wir immer stärker erkannten, wie bedeutsam eine konstruktive Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Jugendorganisationen ist. In den letzten Jahren koordinierten oder beteiligten wir uns an verschiedenen Aktivitäten, welche von den Partnerorganisationen als klare Chance erlebt wurden. An mehreren Standorten führten wir Ferienaktivitäten ein. Verschiedene Anbieter nutzten dies, um im Rahmen der Nachwuchsförderung Schnupperkurse anzubieten. An einem Standort koordinierten wir eine Kinder- und Jugendnacht, bei der sich letztlich 14 Vereine und Jugendorganisationen mit Angeboten beteiligten. In Form von Früherkennungsgruppen oder informellen Treffen wird auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit der Schule, dem Sozialdienst oder der Schulsozialarbeit gepflegt. Jugendarbeit darf nie einen Tunnelblick entwickeln, sondern muss sich aus unserer Sicht als Teil einer Dorfgemeinschaft verstehen, bei der verschiedene Akteure auf verschiedenen Wegen zum Wohle der Kinder und Jugendlichen beitragen können.

Gemeinsam sind wir stärker

Im Jugendwerk arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen. Dies nutzen wir als Ressource für die gesamte Jugendarbeit. So organisiert z.B. ein reiseerfahrener Mitarbeiter auf Sept. 2017 eine Städtereise nach Paris für die Freiwilligen aus allen Jugendwerk-Standorten. Ein im Militär als Gebirgsspezialist ausgebildeter Mitarbeiter steht allen Standorten für Abseilaktionen und Sportklettern zur Verfügung. Hilfreich für zeitgemässe Kinder- und Jugendarbeit ist auch, dass die Mitarbeitenden sich erfolgreiche Aktivitäten und Angebote bei den internen Schulungen gegenseitig vorstellen. So erhält man wertvolle Tipps, wie sich klebriges Slime selber herstellen lässt, wo sich ein Falkner über den Besuch von Kindern freut oder welche chemischen Experimente bei den Jugendlichen Begeisterung auslösen. Bei Materialabhängigen Themen (wie z.B. den chemischen Experimenten) gestalten wir in der Regel gleich ein digitales Konzept und eine Kiste mit den notwendigen Utensilien, inkl. Anleitungen und Sicherheitshinweisen. So profitieren alle Mitarbeiter gegenseitig von ihren Erfahrungen.

Jugendarbeit muss sich als Teil einer Dorfgemeinschaft verstehen, bei der verschiedene Akteure auf verschiedenen Wegen zum Wohle der Kinder und Jugendlichen beitragen können.



Ausblick

Für Jugendarbeitende ist es etwas vom motivierendsten, wenn sie erleben, wie junge Menschen von ihren Angeboten angesprochen, darin beheimatet und zunehmend als Freiwillige aktiver Teil der Angebote werden. Als Jugendarbeitende haben wir aktuell das Privileg, diese Erfahrungen öfter machen zu dürfen. Uns ist aber auch bewusst, dass Jugendarbeit bedeutet, am Puls der jungen Menschen zu sein, und mit ihnen zusammen immer wieder neue Antworten auf sich verändernde Bedürfnisse und Sehnsüchte zu entwickeln.

Als Jugendwerk haben wir uns auch der Frage gestellt, wie wir die Wirkung unserer Arbeit weiter erhöhen können. Ein Fazit ist, dass wir in Zukunft noch weiteren Gemeinden unser Arbeitsmodell zugänglich machen wollen. Wir wollen, dass noch mehr Menschen staunend erleben, zu welchem Engagement Jugendliche bei guten Rahmenbedingungen bereit und fähig sind.

Unsere heutige Jugendarbeit ist das Resultat unserer Visionen von gestern. Morgen wird sie das Resultat unserer Vision von heute sein.



Die Kinder- und Jugendarbeit im Jugendwerk lebt, weil vielen Menschen in vielen Gemeinden gute Aufwuchsbedingungen für Kinder und Jugendliche wichtig sind. Die Kinder und Jugendarbeit in einer Gemeinde kann nicht einfach an einen Jugendarbeiter delegiert werden. Erst wenn viele Menschen aus Behörden, Kirchen, Vereinen, Verwaltung oder Gewerbe sich hinter dieses Anliegen stellen, kann ein Angebot wie dasjenige des Jugendwerks entstehen, leben und wirken.

Gemeinsam können wir auch in Zukunft viel dazu beitragen, dass junge Menschen gefördert werden, dass sie sich konstruktiv in die Gesellschaft integrieren und das sie immer mehr lernen Verantwortung für sich und andere Menschen zu übernehmen.

Danke, dass wir miteinander diesen Weg gehen dürfen.

